

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 18.03.2008

Unser Zeichen: resümee terry kajuko

Terry Kajuko: Wild wild ost - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 14. März 2008

Wer den klangvollen Namen Terry Kajuko trägt, muss mindestens vom anderen Ende der Welt kommen – dachten sich vermutlich auch einige der Besucher der Lesung am 14.03.2008, bei der Kajuko im Museum in der „Runden Ecke“ seinen Roman „Wild Wild Ost“ vorstellte. Doch das „Leipzig liest“-Publikum hatte einen waschechten Schwaben vor sich, der denn auch verriet, dass er sich für die Publikation ein Pseudonym zugelegt hatte. Seinen bürgerlichen Namen behielt der Autor für sich, erzählte jedoch zumindest, warum er darum ein Geheimnis macht.

Seine Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit: Zwei schwäbische Kleinunternehmer bieten 1990 auf gut Glück der Dresdner Stadtverwaltung ihre Dienste in Sachen Architektur und Landschaftsplanung an, projektieren alsbald ein Gewerbegebiet und ziehen in der Folge immer mehr und immer umfangreichere Aufträge an Land, die ihnen mehr als nur eine Nummer zu groß sind. Der Leser sieht dabei zu, wie die Protagonisten hemmungslosem Größenwahn verfallen und geradewegs in eine Katastrophe hineinsteuern. Auf dem Weg dahin haben sie mit dutzenden beratungsresistenten Bürgermeistern, unseriösen Geschäftsleuten und korrupten Bankdirektoren zu tun.

Die Figuren in Kajukos Roman haben reale Vorbilder – der Autor hielt es deshalb für klüger, das Buch nicht unter seinem bürgerlichen Namen zu veröffentlichen. Angesprochen fühlten sich dann freilich die Falschen. Er habe Anrufe von wütenden Bankmitarbeitern erhalten, die sich in der Geschichte offenbar wieder erkannten, allerdings gar nicht gemeint waren, erzählte Kajuko.

Ein lebendes Vorbild hat auch Martin, der Ich-Erzähler des Romans – nämlich den Autor selbst: Beide sind gelernte Landschaftsarchitekten, beide gingen unmittelbar nach der Friedlichen Revolution nach Dresden und kauften sich eine protzige Villa nahe des Blauen Wunders. Beide liehen sich spaßeshalber eine Kolonne ausrangierter Militärfahrzeuge aus und machten mit Geschäftspartnern und Freunden einen Ausflug in den Biergarten. Und beide teilen die Vorliebe für schwäbischen Wein sowie gutes, herzhaftes Essen. Die Besucher der Lesung interessierte so vor allem, wie viel der Geschichte Kajuko selbst erlebt hatte. Der erzählte unter anderem, dass ihm viele der im Buch beschriebenen Stereotypen – naiver Ossi, arroganter Wessi – so auch in der Realität begegnet seien.

Kajuko, der nach wie vor als Landschaftsgärtner tätig ist, arbeitet inzwischen an seinem zweiten Roman. Der wird allerdings nichts mit Ost-West-Klischees zu tun haben, sondern spielt im fernen Lateinamerika.